



POEMA-Rundbrief

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren

Es war ein Aufschrei der Erleichterung, als Ende Oktober klar war, dass Lula da Silva neuer Präsident Brasiliens wird. Auch wenn der Vorsprung sehr knapp ausfiel, war dir Freude groß. Dies vor allem bei den armen Menschen, bei den Indigenen und bei vielen derer, die in den vergangenen Jahren diskriminiert, kriminalisiert und ihrer Würde beraubt wurden. Sie alle schöpfen jetzt neue Hoffnung auf ein besseres Leben. Auch die Natur mit ihrer grandiosen, aber bedrohten Vielfalt und die Regenwälder am Amazonas atmen auf. Endlich ist die menschen- und naturverachtende Politik in ihre Schranken verwiesen und es kann Neues entstehen. Dabei dürfen wir nicht zu viel erwarten. Lula`s Möglichkeiten sind sehr begrenzt und die konservativen und rechtsextremen Parteien, genauso wie die evangelikalen Kirchen und die Agrar- und Bergbaukonzerne werden alles unternehmen, um Lula und seiner Regierung das Leben schwer zu machen und ihre Privilegien mit Klauen und Zähnen verteidigen.

Doch es bleibt wahr und ist so bedeutungsvoll: Sie haben verloren: Die Rassisten und Hassprediger, die Umweltzerstörer und Gewaltverherrlicher und diejenigen, die die farbige Vielfalt zerstören und die graue Einfalt durchsetzen wollten.

Ja, darüber freuen wir uns. Zusammen mit unseren FreundInnen in Amazonien. Wir wissen, dass nicht alles gut werden wird. Aber vieles besser - und es gibt wieder Hoffnung. Es gibt wieder mehr Freiheit, das Leben offen zu gestalten und die Angst zu vertreiben. Es gibt wieder Luft zum Atmen.

Diese Freude möchten wir in die Weihnachtstage mitnehmen. Wir bedanken uns bei Allen, die uns unterstützen und wünschen Ihnen frohe Tage.

Rat der Ka'apor zur Wahl in Brasilien

Liebe Freunde von POEMA!

Die letzten Regierungen haben die Rechte der traditionellen Völker und Gemeinschaften in Brasilien massiv verletzt. Es gibt viele Aktivitäten, die darauf abzielen, die Schutzgebiete für den kapitalistischen Markt zu nutzen und die Wälder zu Geld zu machen. Brasilien ist zu dem Land geworden, in dem die meisten Menschenrechtsverteidiger der Welt ermordet werden, die in traditionellen Gebieten und Gemeinschaften leben und diese verteidigen. Der Schutz unse-



rer Lebensgrundlage und der Erhalt der Wälder ist unser Anliegen. In den letzten 10 Jahren haben wir erlebt, wie viele indigene Führer durch die Gier von Großprojekten im Amazonasgebiet, wie Soja, Holzeinschlag, Bergbau und Goldgewinnung, ermordet wurden. Dies sind die größten Probleme, mit denen wir uns weiterhin auseinandersetzen müssen, um unsere Umwelt und unser Überleben zu sichern. Die Demokratie in unserem Land ist weiterhin durch die Proteste von den Anhängern Bolsanaros gegen die Er-

gebnisse des Wahlsiegs von Lula bedroht. Wir hoffen, dass die Regierung Lula in ihrer dritten Amtszeit die Rechte der traditioneller Völker und

Gemeinschaften mit aller Macht sicherstellt.

Tuxa ta Pame Ka'apor (Rat der Ka'apor)

Die Ka'apor werden aktuell nicht nur von der Holzmafia bedroht. In ihrem Schutzgebiet werden Gold und andere Mineralien vermutet. Das lockt nicht nur illegale Goldsucher an. Es gibt ein offizielles Interessensbekundungsverfahren von mehreren Minengesellschaften, unter anderem von Vale, der größten brasilianischen Minengesellschaft, aber auch von ausländischen Firmen. Außerdem haben die Ka'apor einen ihrer wichtigsten Führer, Sarapo, vermutlich durch einen Giftanschlag verloren. Die Aufklärung dieser Tat erfolgte, wie bei mehreren anderen Todesfällen in der jüngsten Vergangenheit nur sehr unzureichend und wurde mittlerweile trotz vieler Proteste eingestellt. POEMA unterstützt die Ka'apor seit vielen Jahren im Bildungswesen und bei der Errichtung von Schutzgebieten zur Verhinderung des Eindringens von Holzräubern und Goldsuchern.

Die Zukunft der vertriebenen Familien von Jacotinga

Vor einigen Wochen haben wir von den Verantwortlichen des Vereins Comsaude folgenden Antrag erhalten, in dem sie darum bitten, die vertriebenen Familien weiter zu unterstützen.

Wir haben zugesagt, dies für die nächsten 6 Monate zu tun und dann mit den Betroffenen gemeinsam zu überlegen, wie es weitergehen kann.

versorgt werden. Comsaude setzt sich dafür ein, die Lebensmittel bevorzugt von Kleinbauern in der Region zu kaufen. Dadurch soll das Netzwerk der Kleinbauern gefördert und Strategien zur Einkommenserzielung und das Bewusstsein für die Bedeutung des eigenen Konsums gestärkt werden. Gemeinsam mit den Familien der Jacotinga-



Solidarität mit den Familien von Jacotinga

Die 31 Familien von Jacotinga wurden im Mai 2021 in der Gemeinde Porto Nacional im Bundesstaat Tocantins vertrieben.

Dank der Unterstützung von POEMA konnte der Verein Comsaude den vertriebenen Familien seit ihrer Vertreibung nahestehen und sie auch mit dem Notwendigsten versorgen. Diese Unterstützung soll in den kommenden Monaten weitergehen, mit dem Ziel, den Zusammenhalt der Gemeinschaft zu bewahren und die Familien darin zu unterstützen, für den Erhalt von Land zu kämpfen. Der bevorstehende Regierungswechsel macht vielen Menschen in ganz Brasilien Hoffnung – so auch den Familien von Jacotinga und den sozialen Bewegungen in Tocantins.

Die bedürftigsten Familien sollen in den kommenden Monaten weiterhin mit Grundnahrungsmitteln

Gemeinde sollen Workshops zur Erzeugung von Einkommen durchgeführt werden.

Außerdem sollen Workshops zur politischen Bildung stattfinden mit dem Ziel der Unterstützung im Dialog mit den zuständigen Behörden, um neues Land zu erwerben. Der begonnene juristische Weg mit dem Ziel einer Entschädigung für die Familien und einer Zuweisung von neuem Land soll weiter gegangen werden.

Die vertriebenen Familien sollen in ihrer Situation weiter begleitet und bestärkt werden, um als Gemeinschaft von Kleinbauern weiter bestehen zu können. Der Wunsch der Rückkehr auf ein Stück Land soll nicht nur ein Traum bleiben. Es sollen gemeinsam Wege für die Umsetzung gesucht und besritten werden.

Workshop zum Umgang mit Alkohol und anderen Drogen

Im August fand im Ausbildungs- und Dokumentationszentrum der Wajäpi der erste Workshop über den problematischen Konsum von alkoholischen Getränken und anderen Drogen statt. Damit wurde einer langjährigen Forderung der Wajäpi entsprochen, weil zunehmend ein problematischer Umgang mit Alkohol vor allem bei jungen Wajäpi festzustellen ist. Zu den Teilnehmern gehörten Wajäpi-Führer, Jugendliche, Frauen und Gesundheitsbeauftragte der Wajäpi.

Am ersten Tag sprachen die Teilnehmer über ihre Sorgen, sowohl über die Veränderungen in der Lebensweise der Wajäpi als auch über die Probleme, die sich aus dem übermäßigen Konsum von industrialisierten alkoholischen Getränken und anderen Drogen ergeben. Weitere Themen waren die Aus-

wirkungen von übermäßigem Alkoholkonsum auf den Körper und der Abhängigkeit. Es wurde eine Diskussion über Drogen, ihren Ursprung, ihre Modifikationen, ihren Handel und auch ihre kurz- und langfristigen Folgen für den Körper begonnen. Die Teilnehmer forderten die Durchführung weiterer Workshops unter Einbeziehung weiterer Personen und die Erstellung von Informationsmaterial zur Verteilung in den Dörfern. Ziel dabei ist eine unkontrollierte Nutzung von industriellem Alkohol und Drogen im Reservat zu verhindern.

POEMA hat diese Maßnahme unterstützt. Im Kontakt mit der Welt der Weißen halten wir es gemeinsam mit den Führern der Wajäpi für notwendig solche Probleme durch Aufklärungsarbeit anzugehen.



Wajäpi-Frauen bei einem Workshop zur Wahrnehmung ihrer Rechte

Die Wahl Lulas am 30. Oktober wurde auch von den Wajäpi sehr gefeiert. Vor dem zweiten Wahlgang gab es eine breite Mobilisierung der indigenen Bewegung, damit die Wähler die Wahllokale in den indigenen Gebieten oder in den umliegenden Gemeinden erreichen konnten. Es gab viele Berichte über Boykotte durch lokale Gemeinden, die vor allem den Transport unmöglich machten. Aber die indigenen Völker waren organisiert und sich der Bedeutung dieser Wahl nicht nur für die Demokratie, sondern auch für ihre eigene Zukunft bewusst.

Die Hoffnung ist, dass die indigenen feindliche Regierungspolitik mit massiven Abholzungen, illegalem Bergbau, mit Eindringen in indigenes Land, dass Gewalt gegen Indigen beendet wird. Diese Erfahrungen hat die APIB (Vereinigung der indigenen Völker Brasiliens) dazu bewogen zum ersten Mal eine Klage gegen die brasilianische Regierung beim STF (Bundesgerichtshof) einzureichen, um die verfassungsmäßigen Rechte der indigenen Völker zu garantieren.

Die indigenen Völker wollen Vorkämpfer einer Agenda sein, die durch die Erhaltung der amazonsischen Wälder eine Zukunft für uns alle ermöglicht.

POEMA unterstützt die Wajäpi seit vielen Jahren vor allem im Bereich der Gesundheitsversorgung. In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf dem Thema Frauengesundheit mit mehreren Kursen in den Dörfern des Reservats.

Freude in Murumurutuba

Das Haus in Murumurutuba, zirka 80 Kilometer von Santarem entfernt und mit dem Auto gut erreichbar, ist fertiggestellt und alle wichtigen Geräte sind angeschlossen. In dem Quilombodorf (Quilombos sind Nachfahren der entlaufenen Sklaven) können jetzt die Früchte wie Acai, Mango und Cupuacu verarbeitet, gekühlt und verpackt werden. Dadurch können sie auf dem Markt in Santarem besser verkauft werden. Dies ist für die Gemeinde sehr bedeutsam. Die Genossenschaft erzielt ein besseres Einkommen und so können andere Gemeinschaftsprojekte finanziert werden. Ein ganz besonderer Dank an dieser Stelle an den Weltladen Ludwigsburg, der das Projekt unterstützt hat. Auf dem Bild sehen sie die Verantwortlichen der Fruchteverarbeitungs-genossenschaft vor ihrem neuen kleinen Haus – mit großer Wirkung für die Bewohner der Gemeinde.



Aus Buschland wird Fruchmland

In Melancal, einem Dorf bei Cameta am Rio Tocantins, gibt es keinen zusammenhängenden Wald mehr. Alles wurde in den letzten 30 Jahren gerodet. Jetzt dominiert Buschland, soweit das Auge reicht. Nur einige Paranussbäume stehen noch, weil sie

geschützt sind. Fünf Familien sind seit einigen Monaten dabei, das Buschland in „Agroforstland“ zu verwandeln. Auf dem Land sollen zukünftig Nutzpflanzen wie Manjok, Kakao, Pfeffer, Acai, Zitrusfrüchte usw. wachsen und dazwischen Bäume wie

Andiroba und Mahagoni. Zum Projekt gehören auch Brunnen, um das Land in Phasen der Trockenheit bewässern zu können. Die Mittel dafür kommen von POEMA und organisiert wird das Ganze von Mitarbeitern der Diözese Cameta und einer Agrartechnikerin. Außerdem gibt es in einigen Orten ganz in der Nähe von Melancal schon solche „Gärten des Lebens“. Von deren Erfahrungen profitieren jetzt natürlich die Leute von Melancal. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten und freuen uns mit ihnen, wenn sie bald die ersten Früchte ernten können. Besonderer Dank gilt dem Albverein Backnang für die Unterstützung.



Wußten Sie....

- dass wir gerne zu Ihrem Verein oder in Ihre Schule kommen um dort über die Situation in Brasilien/ Amazonien und über die Arbeit von POEMA berichten u. Bilder/Filme zeigen?
- dass wir eine Fotoausstellung mit über 20 Bildern (60x80 cm) aus Amazonien haben – die wir gerne ausleihen?

Müllkooperative in Not

In der Stadt Santarem mit rund einer halben Million Einwohnern gibt es eine große Müllkippe. Schon vor Jahren hat sich dort eine Müllkooperative gebildet. Die Menschen arbeiten am Rande der Müllhalde und pressen mit Maschinen die Plastikflaschen und Kartonagen und sortieren den Wertstoffmüll heraus. All dies verkaufen sie an Müllhändler, leben davon und finanzieren die Kooperative. Vor einigen Wochen ist nun ein großes Feuer ausgebrochen und hat die Maschinen zerstört. Jetzt versuchen sie, die Arbeit so weit wie möglich „von Hand“ zu machen und an Geldmittel zu kommen, um eine Maschine zu reparieren und andere neu zu beschaffen. Mit unserer Partnergruppe IARA in Santarem sind wir im Kontakt und haben angeboten, die Kooperative zu unterstützen, damit die Menschen



so bald wie möglich wieder voll arbeiten können. Ein anderes Einkommen haben sie nicht.

POEMA-Kalender 2023

Es gibt auch für das nächste Jahr einen POEMA-Kalender. Es sind Bilder unserer letzten Reise im Juni/Juli aus unseren Projektgebieten in Amazonien. Der Kalender (DIN A3) eignet sich auch als Weihnachtsgeschenk und Sie tun gleichzeitig etwas Gutes.

Sie können ihn bei uns per E-Mail (Adresse angeben) bestellen. Für 20 € (es darf auch mehr sein) bringen wir ihn vorbei oder schicken ihn zu.

Kooperation Deutschlands mit Brasilien...

„Die Reduzierung der Entwaldung in Amazonien und die Sicherung der Rechte der indigenen und traditionellen Gemeinschaften ist eine gigantische Aufgabe, aber ohne Erfolge auf diesen Gebieten werden die globalen Klimaziele nicht zu erreichen sein.“

Sagt Thomas Fatheuer. Er lebte lange in Brasilien und leitete die Heinrich Böll Stiftung.

Was könnte Deutschland in Zusammenarbeit mit Brasilien tun?

- Die indigenen Territorien und Schutzgebiete sind durch Invasion und Landraub stark bedroht. Deutschland könnte ein nationales Programm zur Stärkung dieser Gebiete fördern.
- Fundamental für die Reduzierung der Entwaldung ist die Wiederbelebung der wichtigsten Regierungsinstitutionen, die durch die Regierung Bolsonaro kaputtgespart wurden: die Umweltbehörde IBAMA, ICMBio und die für indigene Fragen zuständige Funai.

- Die Demarkierung indigener Territorien ist unter Bolsonaro eingestellt worden. Die Wiederaufnahme der Demarkierungen könnte von Deutschland unterstützt werden, wie es schon in der Vergangenheit gemacht wurde.

- Ein internationales Programm könnte die Agrarökologie fördern. Sie ist von fundamentaler Bedeutung für die Ernährung der BrasilianerInnen. Das jetzige brasilianische Agrobusiness ernährt viel effektiver europäische Schweine und Hühner als die eigene Bevölkerung.

- Ein ganz wichtiger Punkt ist das Mercosur-Handelsabkommen. Sollte es in den Bereichen Ökologie und Menschenrechte nicht massive Änderungen geben, kann es, auch unter Klimagesichtspunkten nicht verabschiedet werden. Autos und Pestizide aus Europa gegen Rindfleisch und Soja aus Südamerika hat mich Nachhaltigkeit nichts zu tun.

Was sind das für Zustände in Brasilien, wenn Menschen, die am Rande der Sojaplantagen leben, hungern müssen und gleichzeitig Millionen von Tonnen Soja in die Welt exportiert werden – hauptsächlich zum Mästen von Tieren? Man geht davon aus, dass aktuell über 30 Millionen BrasilianerInnen hungern.

Nein zum Mercosur-Handelsabkommen

„Von der EU und von der US-Regierung ist zu erwarten, dass sie entschieden zur Anerkennung des gewählten Präsidenten sowie zur Stärkung von Demokratie und praktizierten Menschenrechten beitragen. Dazu gehört aber auch die deutliche Ablehnung eines Freihandelsabkommens zwischen EU und Mercosur, in der Form, wie es bisher vorgesehen ist. Denn es geht dabei um die Wie-

derholung und Vertiefung der asymmetrischen, ungerechten und umwelt- und klimaschädlichen Handelsbeziehungen zu Lateinamerika, die auf Deindustrialisierung, wirtschaftlicher Abhängigkeit und einer jahrhundertelangen Ausplünderung von Naturressourcen basiert.“

Prof. Antônio Inácio Andrioli, Sozialwissenschaftler aus Brasilien

Aus Träumen kann Wirklichkeit werden

...die Regenwälder brennen nicht mehr, die Bäume atmen auf und die Schlangen, Brüllaffen, Jaguare und Papageien jauchzen und frohlocken über ihr wiedergewonnenes Leben....

...die Indigenen in den Wäldern werden respektiert, ihr Lebensraum geachtet und sie haben keine Angst mehr, dass ihnen ihr Land genommen und sie weggejagt werden...

...die Großgrundbesitzer geben Teile ihres früher geraubten Landes an die Indios und die landlosen Kleinbauern zurück...

...die Rindfleischexporteure, Sojabarone und Palmölproduzenten hören auf, auf Kosten der Regenwälder ihre Produkte in alle Welt zu exportieren...

...die Menschenrechtsverteidiger und Umweltschützer müssen keine Angst mehr vor Drohbriefen und Auftragsmördern haben...

Eine andere Welt ist möglich



DANKE und muito obrigado!

Es sind Ihre Spenden, mit denen wir unsere Partnerschaftsarbeit in Amazonien machen können. Dafür gilt es immer wieder zu danken und es nicht als selbstverständlich zu betrachten. Der Dank gilt den vielen EinzelspenderInnen im ganzen Land, einigen Weltläden wie z.B. in Ludwigsburg und Landsberg/Lech, Naturfreundegruppen in der Region Stuttgart, Schulen und dabei in erster Linie die POEMA-AG in Langenau bei Ulm und den

Beschäftigten der Uni-Klinik in Tübingen. Dank gilt denen, die zur Feier ihres runden Geburtstages die Gäste bitten, eine Spende an POEMA zu machen und Dank einer Person, die zur Kompensation ihres Fernfluges an POEMA spendet. Dank auch einem Menschen, der in seinem Testament verfügt hat, POEMA zu berücksichtigen. Und Dank an die FreundInnen einer Verstorbenen, die statt Blumen an POEMA gespendet haben.

POEMA-Fördermitglied werden!

Der Verein POEMA e.V. Stuttgart hat Mitglieder und Fördermitglieder. Wir würden uns freuen, wenn die Tendenz bei den Fördermitgliederzahlen etwas ansteigend wäre. Wäre das was für Sie? Auf der POEMA-Homepage finden Sie unter „Spenden“ weitere Informationen.

Spendenkonto: POEMA - Armut und Umwelt in Amazonien, GLS-Bank
IBAN: DE16 4306 0967 7024 6671 01, BIC: GENODEM1GLS
Die Spendenbescheinigung wird Ihnen zugesandt.
Homepage: www.poema-deutschland.de
Email: email@poema-deutschland.de